

# Caritas

A photograph of two people sitting on a wooden structure in a lush green field, viewed through foliage. The scene is bathed in warm, golden light, suggesting late afternoon or early morning. The person in the foreground is seen from the back, while the person in the background is looking towards the camera. The overall mood is peaceful and natural.

Suchtarbeit  
Jahresbericht 2024

Liebe Leserin, lieber Leser!



Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von Wirtschaftskrisen, Kriegen, dem fortschreitenden Klimawandel und einer rasanten Digitalisierung samt einer stetigen Überflutung mit Informationen und Fehlinformationen – in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen. Diese Entwicklungen hinterlassen Spuren: Sie verunsichern, überfordern und führen dazu, dass insbesondere jene Menschen, die ohnehin mit Belastungen zu kämpfen haben, noch stärker an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Auf diesem Hintergrund ist es uns ein zentrales Anliegen, für Menschen mit Suchterkrankungen und deren Angehörige

da zu sein – für all jene, die oft „im Stillen leiden“ und dennoch die Kraft aufbringen, Hilfe zu suchen. Der gesellschaftliche Druck wächst, und damit auch die Gefahr, dass das Verständnis und die Empathie für Betroffene verloren gehen. Suchterkrankungen sind komplex, vielschichtig und betreffen längst nicht nur das Individuum, sondern das gesamte soziale Umfeld.

Wir machen seit Jahren die Erfahrung, dass die Zahl an Menschen, die sich hilfesuchend an unsere Einrichtungen wenden, kontinuierlich steigt; sie kommen mit unterschiedlichen Hintergründen, Geschichten und Herausforderungen – auf der Suche nach einem offenen Ohr, nach professioneller Unterstützung in Form von Beratung und Psychotherapie, nach einem Ort der Stabilität wie unsere abstinentorientierte Wohngemeinschaft oder nach einem Schutzraum vor den Belastungen des Lebens in unserem Caritas Café. Umso herausfordernder ist daher die Verknappung unserer Res-

ourcen durch die Sparmaßnahmen, die für 2025 und vermutlich darüber hinaus beschlossen wurden.

In diesem Jahresbericht geben wir Einblick in unsere Arbeit, unsere Angebote und die Geschichten, die uns täglich begegnen. Wir danken allen, die unsere Arbeit möglich machen – durch ihre finanzielle Förderung und ihre Spenden, durch ihr Engagement, ihre Solidarität und ihre Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf Unterstützung, Respekt und neue Perspektiven hat.

Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen Veränderung möglich ist.

Ein herzliches „Danke“ für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Monika Chromy  
Kreislead Fachbereich  
Suchtarbeit



## Die Suchtfachstellen der Caritas Vorarlberg

**Die Caritas Vorarlberg feierte 2024 ihr 100-jähriges Bestehen. Die Suchtarbeit – ursprünglich unter dem Namen „Trinkerfürsorge“ – bildete dabei von Anfang an eine wichtige Aufgabe der Caritas. Die Suchtfachstellen wurden 1956 gegründet und bieten seither kompetente Unterstützung bei Missbrauch und Abhängigkeit von Alkohol; illegalisierte Substanzen und Essstörungen ergänzten später das Angebot.**

In Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz und Egg beraten interdisziplinäre Teams, bestehend aus Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen und Psychotherapeuten\*innen, sowohl von Sucht betroffene Menschen wie auch deren Angehörige. In der Suchtfachstelle Feldkirch ist unser Angebot auf Konsument\*innen illegalisierter Substanzen ausgeweitet.

Um einen möglichst niederschweligen Zugang zu ermöglichen, gibt es Sprechstundenangebote in den Krankenhäusern Maria Ebene und Rankweil und im Kleinwalsertal sowie Parteienverkehr in den Suchtfachstellen Dornbirn und Feldkirch (Montag bis Freitag von 8.00-12.00 Uhr). Zudem arbeiten die Teams bei Bedarf auch nachgehend (Hausbesuche).

### Klient\*innen Suchtfachstellen

| Angebote  | 2022         | 2023         | 2024         |
|---|--------------|--------------|--------------|
| <b>Suchtberatung illegalisierte Substanzen</b>                    | 123          | 140          | 141          |
| <b>Harntestungen illegalisierte Substanzen</b>                    | 102          | 108          | 136          |
| <b>Suchtfachsstellen</b> (Alkohol, Medikamente)                   | 1.165        | 1.216        | 1.228        |
| <b>Suchtfachstellen</b> (Stoffungebundene Süchte)                 | 14           | 13           | 6            |
| <b>Essstörungen</b>   | 129          | 141          | 149          |
| <b>Anonyme Beratungen</b><br>(inkl. Selbstzahler*innen, PAZ, ...) | 77           | 85           | 73           |
| <b>Wohngemeinschaft</b>   | 14           | 11           | 13           |
| <b>Ambulant betreutes Wohnen</b>                                  | 29           | 26           | 27           |
| <b>Gesamt</b>   | <b>1.653</b> | <b>1.740</b> | <b>1.773</b> |



## Mehrere Wege führen zu einem besseren Leben...



25.751 Stunden an Suchtberatung, Psychotherapie und ambulant betreutem Wohnen geleistet

75% der Neuanfragen bezogen sich auf das Suchtmittel Alkohol, 10% auf illegalisierte Substanzen; weitere 10% betrafen Menschen mit einem gestörtem Essverhalten.

Menschen, die mit einem gestörten Suchtproblem zu kämpfen haben, sind oft ambivalent hinsichtlich ihrer Änderungsmotivation und den damit verbundenen Zielen; unsere niederschweligen Angebote bieten den idealen Rahmen, um Vertrauen aufzubauen und diese Ambivalenz entsprechend kanalisieren zu können.

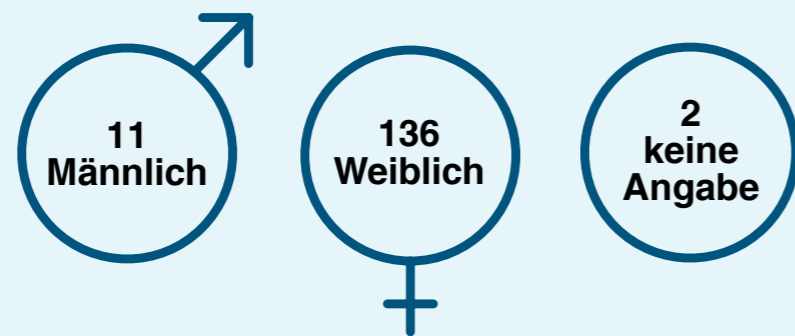
- 34 % der Klient\*innen entschieden sich im Jahr 2024 für **Abstinenzorientierung**.
- 9 % der betreuten Personen entschieden sich für einen

- **kontrollierten Konsum**, für 11 % der Menschen hatte **Schadensminimierung** oberste Priorität.
- 8% der Klient\*innen suchten die Beratung im Rahmen der **Nachsorge** auf, um einen **Rückfall zu vermeiden**.

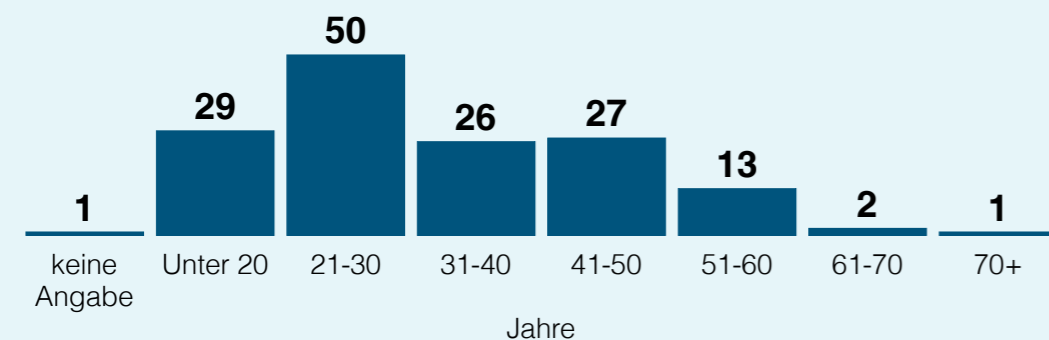
Die Haltung unserer Mitarbeiter\*innen ist geprägt von der Überzeugung, dass die Beziehungsgestaltung wesentlich ist für die von den Klient\*innen anvisierten Veränderungsprozesse.

Seit Jahren verzeichnen wir eine erhöhte Nachfrage im Kontext von Essstörungen: 2024 wurden **149 Klient\*innen begleitet**. Neben Beratungen und Psychotherapie wurden Vorträge und Workshops in Schulen und Jugendeinrichtungen und für Systempartner\*innen angeboten sowie die Netzwerkarbeit intensiviert.

### Betreute Klient\*innen Essstörungen



### Altersverteilung betreuter Klient\*innen



## Angehörige: Auch sie brauchen Halt und Unterstützung

Der Entlastung und Unterstützung von Angehörigen suchtkranker Menschen wird in der Caritas Suchtarbeit ein hoher Stellenwert eingeräumt, sind doch sie diejenigen, deren Leidensdruck oft höher ist als der der Betroffenen selbst. 18% der Menschen, die eine Beratung aufsuchten, kamen als Angehörige, davon waren 85% weiblich.

Für 6-12 jährige Kinder aus suchtbelasteten Familien gibt es seit vielen Jahren die sogenannte „Trampolingroupe“.

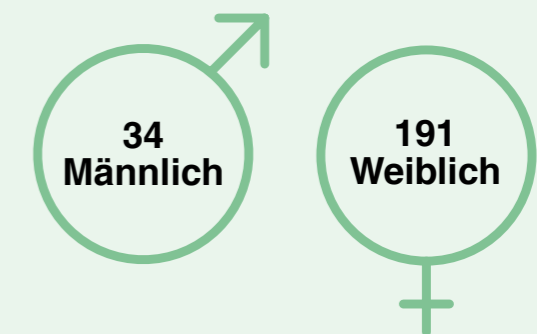
Ziel dieses Angebots ist es, Kinder in ihrer jeweiligen Situation wahrzunehmen, in ihren Fähigkeiten zu stärken und ihnen einen Umgang mit schwierigen Situationen und Gefühlen zu ermöglichen. Die Kinder lernen, ihre Belastungen frühzeitig zu erkennen und sich entsprechende Hilfe und Unterstützung zu holen. Darüber hinaus werden sie über Suchterkrankungen altersgemäß informiert und haben die Möglichkeit, über ihre Gefühle und Erlebnisse in einem geschützten Rahmen zu sprechen. Im Jahr 2024 waren insgesamt 14 Kinder Teil der Gruppe, die aktuelle Gruppengröße liegt bei sechs Kindern.

Die Caritas Suchtarbeit ist zudem gemeinsam mit ifs und aks Kooperationspartnerin im Projekt „Kolibri Kinder“ – einem Gruppenangebot für Kinder von psychisch belasteten Elternteilen.

### Betreute Klient\*innen der Suchtfachstelle



### Betreute Angehörige



## Caritas Café

– ein „Willkommens-Ort“

### Arztordination und niederschwellige Beratung

Drogenabhängige Menschen leiden häufig unter Begleit- und Folgeerkrankungen ihres Konsums (so z.B. Hepatitis, HIV oder auch Abszesse). In unserer Arztordination in Feldkirch bieten wir einen niederschweligen Zugang zu einer umfassenderen suchtmmedizinischen Behandlung, die auch eine medizinische Grundversorgung, ambulante Entzugsbehandlungen und Substitution (Drogenersatzbehandlung) beinhaltet.

Im Substitutionsprogramm wurden 2024 mit einer vollen Auslastung und einer sehr hohen „Haltequote“ insgesamt 54 Personen betreut; 47 der Substituierten waren männlich (87%).

In der Arztordination wird zudem jeden Freitag von 08.30 bis 10 Uhr eine niederschwellige Form von Psychotherapie angeboten, bei der Interessierte die Möglichkeit haben, sich über Psychotherapie zu informieren und diese auch in Anspruch zu nehmen.

Die Besucher\*innen der Kontakt- und Anlaufstelle Caritas Café am Feldkircher Bahnhof sind Konsument\*innen legaler und illegalisierter Suchtmittel bzw. wohnungslose, obdachlose und von Armut betroffene Menschen. Was alle unsere unterschiedlichen Besucher\*innengruppen verbindet, ist ein Leben an den „Rändern der Gesellschaft“. In den Gesprächen, die wir im Café oder beim Streetwork mit den Menschen führen, hören und spüren wir immer wieder, wie sie um ihren Platz in der Welt und in ihrem Umfeld ringen und gleichzeitig auf der Suche nach sich selbst sind.

#### Gesehen werden ...

An dem Punkt versuchen wir in unserer Arbeit anzusetzen und ihnen im Caritas Café einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie willkommen sind und Wertschätzung sowie Wohlwollen erfahren. Unser Café soll Schutz vor den Belastungen des Lebens auf der Straße und vor gesellschaftlicher Bewertung, Verdrängung und Ausgrenzung bieten.

Der Zugang zu den lebenspraktischen und beraterischen Hilfsangeboten im Caritas Café ist niederschwellig und von der

Grundhaltung her akzeptierend und zieloffen.

Drogenkonsument\*innen werden über Substanzen, Risiken des Substanzkonsums und Schutz vor Infektionskrankheiten wie Hepatitis und HIV informiert. Spritzenaustausch, das Angebot weiterer Safer-Use-Produkte und Hilfestellungen durch unseren Krankenpfleger sind Bausteine zur Verbesserung der sowohl physischen wie auch psychischen gesundheitlichen Situation.

#### Ein Platz zum Aufwärmen

Obdachlose und wohnungslose Menschen finden bei uns einen Platz zum Aufwärmen im Winter oder zum Schutz vor Hitze im Sommer sowie zum Essen, Trinken und zur Hygiene. Durch die Postadresse, die sie hier erhalten können, werden sie behördlich „existent“ und können dadurch auch ihre rechtlichen Ansprüche geltend machen.

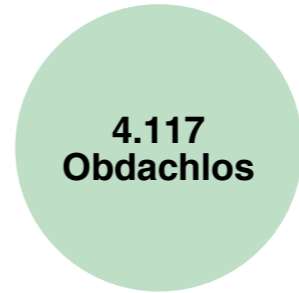
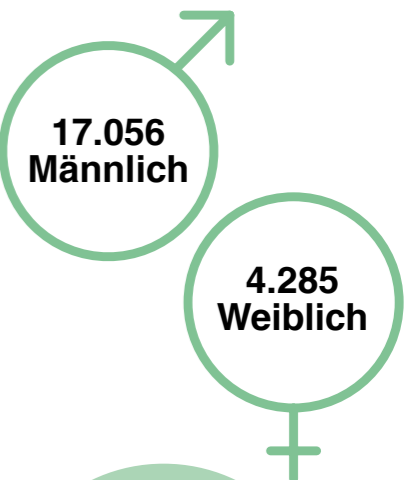
Mit unseren beiden Beschäftigungsprojekten „Waldprojekt“ und „Kochprojekt“ bieten wir suchtkranken Klient\*innen eine Tagesstruktur und sinnvolle Beschäftigung sowie eine Zuversichtsmöglichkeit.



Das Miteinander im Caritas Café ist bunt und abwechslungsreich; besonders hervorzuheben sind der Besuch der „Barber Angels“, das Fußballturnier „Independence Cup“ der Vorarlberger Suchthilfe, das gemeinsame Kekse backen und die Malnachmittage sowie die Weihnachtsfeier am Heiligen Abend.



Kontakte im Aufenthaltsraum (Gesamt 21.341)



**698 Männer und 288 Frauen** nutzten die Angebote des Caritas Cafés als Aufenthaltsmöglichkeit, zur hygienischen Grundversorgung (Duschen, Rasieren, Wäsche waschen), Schadensminimierung und Erstberatung.

**4.736 Frühstücke und 4.511 Mittagessen** wurden im Caritas Café ausgegeben.

**84.079 Spritzen** wurden im Gesundheitsraum des Caritas Cafés getauscht.

**38 Personen** haben am **Waldprojekt** und **9 Personen** haben am **Kochprojekt** teilgenommen.

#### Caritas Café

#### Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 14.00 Uhr  
Sa 8.30 – 12.00 Uhr

#### Journaldienst

Mo, Di, Do und Fr  
14.00 – 16.30 Uhr

#### Mittagessen

Werktags 12.45 – 13.30 Uhr

# Fokus Gruppen – voneinander lernen

Gruppenangebote in der Suchtbehandlung bieten sowohl auf individueller wie auch auf sozialer Ebene eine zusätzliche Unterstützung; besonders hervorzuheben sind der gegenseitige Erfahrungsaustausch, die wechselseitige Unterstützung und der Zusammenhalt, das „voneinander Lernen“ bzw. das Lernen am Erfolg anderer.

Das Gefühl „ich bin nicht allein“ fördert die Empathie und die Übernahme von Verantwortung. Durch die Kombination von verschiedenen Perspektiven und Lösungsansätzen sowie die Fokussierung auf die sozialen Fähigkeiten, wie Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten, werden die Teilnehmenden motiviert, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln. In der Gruppe besteht darüber hinaus die Möglichkeit, gleich etwas Neues auszuprobieren zu können und eine Resonanz darauf zu erhalten.

Gruppen stellen einen „geschützten Ort dar“; die Gruppenteilnehmer\*innen entscheiden selbst, wie sie sich einbringen möchten.

Die Schwerpunkte der verschiedenen Gruppen liegen in der Motivationsförderung, der Rückfallprophylaxe und im Achtsamkeitstraining. Das Hauptziel ist, die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden zu stärken.

## Folgende Gruppen wurden 2024 in unserem Fachbereich angeboten:

- **Nachbetreuungsgruppe** in Bludenz
- **Achtsamkeitsgruppe** in Rankweil
- **Skills-Gruppentraining** in Feldkirch
- **Kunsttherapiegruppe** in Feldkirch
- **„Rückfallprophylaxe durch Eisbaden“** in Feldkirch
- **Frauengruppe** in Egg
- **Motivationsgruppe „Mein Weg“** in Egg
- **Angehörigengruppe** in Dornbirn
- **NADA-Gruppe**
- **Kolibri Gruppe für Kinder** – von psychisch belasteten Elternteilen
- **Trampolingroup für Kinder** – mit suchtkranken Eltern



# Wohngemeinschaft – weil ein Zuhause Halt gibt

Unsere Wohngemeinschaft bietet Menschen, die von einer Suchterkrankung betroffen sind, nach erfolgter Entzugs- und Entwöhnungstherapie die Möglichkeit für ein abstinenzorientiertes und betreutes Übergangswohnen.

Die im Rahmen eines stationären Settings angebotene Unterstützung und Begleitung der Bewohner\*innen besteht aus mehreren Säulen:

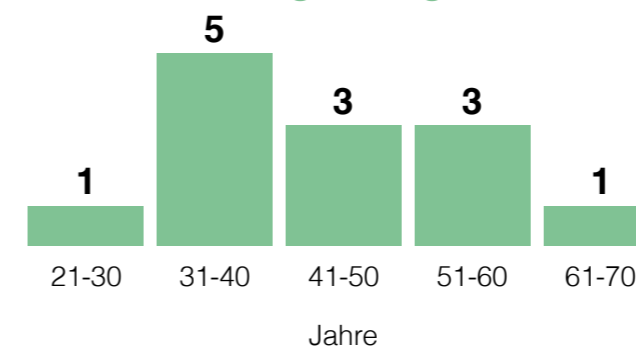
- Gestaltung eines suchtmittelfreien Alltags – wie geht das?
- sozialarbeiterische Unterstützung
- tagesstrukturierende Aktivitäten (Freizeitgestaltung, Sorge um Haus und Garten)
- Psychoedukation
- Gruppenangebote
- Einzel- und Gruppengespräche
- Suchtberatung und bei Bedarf auch Psychotherapie

Besonders hervorzuheben ist, dass das gemeinsame Leben in einer Wohngemeinschaft zahlreiche Möglichkeiten für „soziales Lernen“ bietet:

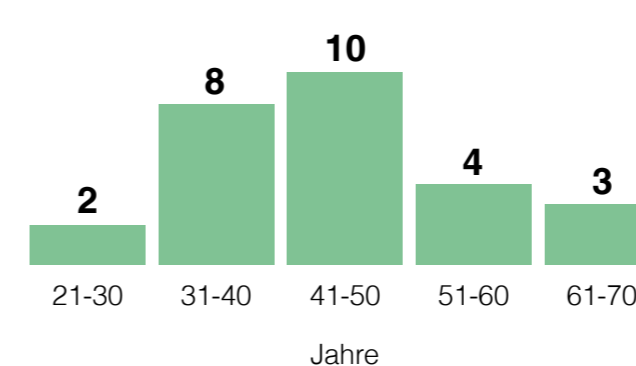
- Empathie
- Aufbau und Gestaltung von dauerhaften Beziehungen
- Übernahme von Verantwortung und Hilfeleistungen
- Kommunikations- und Umgangsformen
- Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen
- Konfliktlösungsstrategien, Kompromissbereitschaft und Perspektivenwechsel
- Verbindlichkeit und das Einhalten von Strukturen
- Umgang mit Ressourcen

Zudem wurden im Fachbereich Suchtarbeit im Jahr 2024 insgesamt 27 Personen im Rahmen des Ambulant betreuten Wohnens (ABW) begleitet. Im Fokus stand dabei, die betreuten Personen in ihrer Selbstständigkeit zu (unter-)stützen und ihnen dadurch ein eigenständiges Wohnen zu ermöglichen. Wenn nötig, wurden sie auch an entsprechende stationäre Einrichtungen oder Systempartner weitervermittelt.

## Altersverteilung Wohngemeinschaft



## Altersverteilung ambulant betreutes Wohnen





„Auch bei uns im Pflegeheim leben immer wieder suchtkranke Menschen. Daher ist es mir wichtig, meine Mitarbeiter\*innen in dieser Thematik zu schulen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Ich finde dieses Angebot der Caritas wirklich sehr gut und informativ, vor allem, weil wir daraus auch für unsere weitere Arbeit einen Handlungsplan herausarbeiten wollen“,

so die engagierte Pflegedienstleiterin  
Tanja Riedmann von „Vorderlandhaus“

**569 Mitarbeitende/  
Studierende aus 33  
Institutionen** wurden  
seit 2016 zum Thema  
„Sucht im Alter“  
informiert und gecoacht.

## Sucht im Alter

**Der Fachbereich Suchtarbeit setzt sich seit über 10 Jahren intensiv mit der Thematik alternder Suchtkranker auseinander. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung nimmt auch die Zahl von unterstützungs- und pflegebedürftiger Menschen mit Suchtverhalten zu und verlangt entsprechende Anpassungen.**

Statistiken unterstreichen, dass der Anteil älterer Menschen mit Suchtproblemen international steigt – teils, weil die Generation der „Babyboomer“ ein weniger restriktives Verhältnis zu Alkohol und Medikamenten hat, teils, weil Ärztinnen und Ärzte das Thema lange unterschätzt haben. Neuere Studien weisen darauf hin, dass insbesondere der Missbrauch verschreibungspflichtiger Medikamente zunimmt und oft spät erkannt wird. Umso wichtiger sind flächendeckende Screening Programme in Hausarztpraxen, Aufklärungskampagnen in Senioreneinrichtungen und niederschwellige Beratungsstellen. Nur wenn Sucht im Alter sichtbar gemacht und enttabuisiert wird, können Betroffene die für sie passende Unterstützung erhalten und wieder mehr Selbstbestimmung, Gesundheit und Lebensqualität gewinnen.

### Ursachen und Risikofaktoren

Sucht im höheren Lebensalter ist ein vielschichtiges Phänomen, das häufig im Verborgenen bleibt. Ein zentrales Risiko bildet die soziale Isolation: Nach dem Verlust von Partner\*in oder anderen nahestehenden Personen und dem Eintritt in die Pension bricht für viele ältere Menschen das gewohnte soziale Netzwerk weg, wodurch Gefühle von Einsamkeit und Sinnlosigkeit entstehen können – ein Nährboden für verstärkten Substanzkonsum. Um mit Trauer, Angst oder Antriebslosigkeit zurechtzukommen, greifen manche Betroffene zur Selbstmedikation – oft ohne sich der Gefahren bewusst zu sein.

Zunehmende körperliche Einschränkungen, chronische Schmerzen und andere altersbedingte Erkrankungen spielen ebenfalls eine entscheidende

Rolle. Wer dauerhaft Opiode, Schlaf- oder Beruhigungsmittel einnimmt, baut schnell eine Toleranz auf und rutscht unbemerkt in eine Abhängigkeit.

Die Folgen einer solchen Entwicklung sind gravierend. Alkoholmissbrauch kann zu Leber- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen, langjähriges Rauchen schädigt Lunge und Gefäße, und die Neben- und Wechselwirkungen verschreibungspflichtiger Medikamente werden durch Polypharmazie noch verstärkt. Hinzu kommt, dass viele ältere Menschen bereits an mehreren chronischen Leiden (Multimorbidität) leiden; Sucht verschlimmert diese Beschwerden, beeinträchtigt die Mobilität und verschlechtert die Lebensqualität insgesamt. Nicht selten zieht sich der oder die Betroffene zurück, was depressive Verstimmungen und

damit weiteren Substanzkonsum und Rückzug zur Folge hat.

### Behandlung und Unterstützung

Eine wirksame Behandlung muss diese besonderen Bedingungen berücksichtigen. Medizinisches Personal sollte den Medikamentenplan regelmäßig prüfen, riskante Kombinationen reduzieren und möglichst schonende Alternativen – etwa nicht opioide Schmerztherapien oder Entspannungsverfahren – anbieten. Genauso wichtig sind psychosoziale Angebote, die speziell auf ältere Menschen zugeschnitten sind: Gesprächs- und Gruppentherapien, Hausbesuche, senioren-gerechte Selbsthilfegruppen und Alltagsbegleitung. Empathische Ansprache, langsames Lern-tempo und der Einbezug von Angehörigen erleichtern den Zugang zu Hilfe.

Ziel ist nicht immer die vollständige Abstinenz; häufig geht es zunächst darum, den Konsum zu stabilisieren, Sturz- und Vergiftungsrisiken zu senken und verlorene Lebensfreude zurückzugewinnen.

### Unsere Antworten

Insgesamt wird es immer wichtiger, mehr Aufmerksamkeit auf die Prävention, Behandlung und Beratung von Sucht im Alter zu richten, um die Lebensqualität und das Wohlbefinden der älteren Bevölkerung zu fördern und zwar in Form:

1. Im Hinblick einer Anpassung der Beratungsangebote der Suchtfachstellen an die Bedürfnisse älterer Menschen, wie etwa durch vermehrte Angebote nachgehender Sozialer Arbeit und der Intensivierung der Zusammenarbeit mit ambulanten Hilfs- und Pflegediensten.
2. Im Hinblick darauf, dem Pflegepersonal praxistaugliche Instrumente bereitzustellen, die den Pflegealltag erleichtern. Die Workshops richten sich an die Mitarbeiter\*innen und Leitungspersonen der ambulanten und stationären Pflegedienste. Neben direkter Wissensvermittlung, interdisziplinärem Austausch und Gruppenübungen stellt die

Caritas Suchtarbeit praktische Arbeitsmaterialien zur Erleichterung im Pflegealltag zur Verfügung. In diesen Workshops haben Pflegefachpersonen die Möglichkeit, ihre eigene Haltung zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung im Team zu entwickeln. Diese kann in einer Betriebsvereinbarung oder einem Heimvertrag festgehalten werden. Die Mitarbeiter\*innen eignen sich neue Handlungskompetenzen an, werden für das Thema „Sucht“ sensibilisiert und erarbeiten einen angemessenen Umgang mit Suchtklientel. Zusätzlich bieten wir auch anonyme Fallbesprechungen sowie Coachings in Einzelfällen an.

3. Im Hinblick auf die Möglichkeit von niederschweligen stationären Wohnformen für alternde chronisch suchtkranke Menschen („hard to reach“) mit dem Ansatz, dass auch solche Menschen ein Recht auf ein würdevolles Leben und Wohnen haben – ein Recht auf „Beheimatung“.

# Kontaktadressen

## Suchtfachstellen

**Bludenz**, St. Peterstraße 3  
T 05522-200 2015  
suchtfachstelle.bludenz@caritas.at

**Bregenz**, Rathausstraße 11, 3. Stock  
T 05522-200 3000  
suchtfachstelle.bregenz@caritas.at

**Dornbirn**, Bahnhofstraße 9  
T 05522-200 4050  
suchtfachstelle.dornbirn@caritas.at  
Öffnungszeiten: Mo - Fr, 8 - 12 Uhr

**Egg**, Gerbe 1135  
T 05522-200 3100  
suchtfachstelle.egg@caritas.at

**Feldkirch**, Reichsstraße 173  
T 05522-200 1700  
suchtfachstelle.feldkirch@caritas.at  
Öffnungszeiten: Mo - Fr, 8 - 12 Uhr

## Sprechstundenangebot

**LKH Rankweil** und  
**KH Maria Ebene**  
T 05522-200 1700  
suchtfachstelle.feldkirch@caritas.at

**Kleinwalsertal-Riezlern**  
T 05522-200 4061  
suchtfachstelle.dornbirn@caritas.at

## Take Care - Fachstelle für Essstörungen

**Dornbirn**, Bahnhofstr. 9  
T 05522-200 4050  
essstoerungen@caritas.at

**Feldkirch**, Reichsstraße 173  
T 05522-200 1700  
essstoerungen@caritas.at

## ICS Ordination und Abgabestelle

**Feldkirch**, Reichsstraße 173  
T 05522-200 1700  
suchtfachstelle.feldkirch@caritas.at

## Caritas Café

**Feldkirch**, Wohlwendstraße 1  
T 05522-200 1570  
cafe@caritas.at

## Wohngemeinschaft

**Feldkirch**, Noflerstraße 24  
T 05522-200 1550  
suchtfachstelle.wohnen@caritas.at

## Gemeinwesenorientierte Suchtarbeit

**Feldkirch**, Reichsstraße 173  
T 05522-200 1700  
suchtfachstelle.feldkirch@caritas.at

## Kreislead Fachbereich Suchtarbeit

**Monika Chromy**  
Feldkirch, Reichsstraße 173  
T 05522-200 1737  
monika.chromy@caritas.at

[www.caritas-vorarlberg.at](http://www.caritas-vorarlberg.at)

Impressum  
Herausgeber: Fachbereich Suchtarbeit  
der Caritas Vorarlberg  
Reichsstraße 173, 6800 Feldkirch,  
T 05522-200 1700  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Kreislead Fachbereich Suchtarbeit Monika Chromy  
monika.chromy@caritas.at  
Gestaltung: Hjordis Grabherr  
Fotos: Michael Fröhle, Philipp Mück, Caritas, Shutterstock,  
Maryna Liapina, Barber Angels Vorarlberg